

Ausgabe 3, August 2014

NEWSLETTER

Editorial

Liebe Alumna, lieber Alumnus

Stell dir vor, es ist Fussball-WM und keiner geht hin.

So oder ähnlich müssen die ernüchternden Schlussfolgerungen nach der Fussball-WM in Brasilien sein.

Einerseits waren Stadien selten ausverkauft, andererseits schieden Nationen mit Ansprüchen auf den Titel früh aus.

Doch die WM ist auch ein Gewinner – neben der FIFA mit ihren Milliarden. Plötzlich ist jeder Fussballfan, schaut jedes Spiel bis spät in die Nacht und weiss plötzlich was «Abseits» bedeutet. Zusätzlich ist jede Beiz ein Ort für Public Viewing – ein unmöglicher Ausdruck in meinen Ohren.

Nun, ob es dann wirklich nachhaltige Fanliebe ist oder nur ein kurzfristiges Strohfeuer, wird sich zeigen, wenn die Raiffeisen Super League wieder anfängt, wenn der FCZ vor leeren Rängen seine Spiele vorträgt und wir dann anstatt Messi, Neymar und Shaqiri im TV doch eher die mageren Leistungen der Degen-Zwillinge sehen.

Aber eines kann nach dieser Fussball-WM schon gesagt werden: Die wahren Gewinner sind die FIFA, der Fussball selbst und die Fans der Schweizer Nationalmannschaft.

In diesem Sinne wünsche ich euch einen schönen und erholsamen Sommer.

*Es grüsst euch
Bujar*

Ein HWZ-Absolvent der ersten Stunde

Frank Schellenberg gehört zu den frühesten alumni-Mitgliedern. Der erfolgreiche Coach schloss als einer der ersten die HWZ ab und ist seither ununterbrochen Mitglied der alumni HWZ.

Bujar Bytyqi

Du warst bereits Mitglied, bevor es die alumni in dieser Form gab. Wie lange bist du einer von uns?

Wir waren damals im zweiten Studienjahr berufsbegleitend an der HWV, da gab es die alumni noch gar nicht. Es fing meines Wissens dann erst an, sich eine alumni-ähnliche Organisation zu bilden.

Was motiviert dich, über so lange Zeit ein Bestandteil der alumni HWZ zu sein?

Für mich ist es erstmal eine idealistische Einstellung, die mir die Motivation gibt, so lange dabei zu sein. Ich bin der Überzeugung, dass man die Organisationen unterstützen soll, die einen Studierenden weiterbringt und unterstützt. Ich setze mich seit Jahrzehnten für die Bildung ein und auch für Coaching als Profession. Und diese Überzeugung versuche ich auch, bei der alumni umzusetzen – auch wenn es nur durch einen Passivbeitrag ist.

Was hat sich deiner Meinung nach seither verändert?

Die HWZ ist professioneller geworden. Angefangen bei den Dozenten über die Organisation als solches und natürlich auch die Möglichkeiten. Die Auswahl an Studienrichtungen ist heute ein Mehrfaches. Damals, zu unseren Zeiten, war es etwas familiärer, um nicht zu sagen «hemdsärmliger». Wir waren damals die zweite Klasse, die den Studiengang absolvierte und mussten lernen, uns selbst zu helfen.

Dein Werdegang führte dich von der HWZ über diverse leitende Positionen in die Selbständigkeit. Was war die Überzeugung für diesen Schritt?



Es waren drei Gründe: 1. Ich wollte nur noch mein eigener Chef sein.
2. Ich wollte nur noch das machen, was ich möchte und mir Spass macht.
3. Ich wollte mehr Ferien als die 4 bzw. 5 Wochen, die man sonst als Angestellter hat. Diese drei Gründe haben mich zu diesem Schritt bewegt und ich setze seit der Selbständigkeit jedes Jahr ca. 10 Wochen für Urlaub und Weiterbildungen ein.

Du coachst ja hauptsächlich Kader- und Führungsleute. Wie ist es so, einen Topmanager zu coachen und zu beraten?

Es ist sehr befriedigend und erfüllend mit ihnen zu arbeiten, weil sie auch Menschen sind, die dieselben Sorgen und Bedürfnisse haben wie du und ich. Beim Coaching besteht nun die Herausforderung darin, dass diese

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Führungskräfte teils für hunderte oder tausende Mitarbeitende verantwortlich sind und zu erarbeitende Lösungen diesem Umstand meist Rechnung tragen müssen. Das Coaching kann dann in so einem Fall weitreichende Konsequenzen haben. Je weiter oben eine Führungskraft angesiedelt ist, umso weniger Feedback kriegt sie und desto mehr ist sie auf einen Sparringpartner angewiesen.

Was würdest du einer/einem HWZ-Studierenden in Bezug auf ihre/seine Karriereplanung und ihr/sein Ressourcenmanagement raten?

Ich gehe stets den gleichen Rat: Egal was sie tun, sie sollen es aus Überzeugung und vollem Herzen machen. Engagement und Herzblut spielen

nämlich eine grosse Rolle in der Karriereplanung. Viele, die zu mir kommen, jagen bereits während dem Studium ihren konstruierten Idealen nach. Dabei sind diese Ideale einer beispiellosen Karriere gar nicht der Plan, den sie eigentlich für sich umsetzen möchten. Ich bin ihnen dann dabei behilflich, herauszufinden, was sie wirklich möchten und wo ihre Stärken liegen. Die meisten Fragen sind jedoch nach 3 bis 4 Coachingstunden beantwortet.

contact@stepsandmilestones.ch
www.stepsandmilestones.ch

Promotion mit FH-Charakter

Neben der Bachelor- und Masterstufe soll künftig auch die PhD-Stufe an Fachhochschulen angeboten werden. Studierende an Fachhochschulen, die promovieren wollen, müssen heute auf eine universitäre Hochschule im In- oder Ausland ausweichen. Dies soll sich ändern.

FH SCHWEIZ



alumni-HWZ-Präsident Georges Ulrich (l.) moderiert das Gespräch zwischen Christian Wasserfallen (m.) und Crispino Bergamaschi. (Bild: FH SCHWEIZ)

FH SCHWEIZ und die Rektorenkonferenz der Fachhochschulen (KFH) trafen sich Ende Juni, um ihre betreffenden Grundpositionen darzulegen und sich auszutauschen. Georges Ulrich, Präsident der alumni HWZ und selber FH-Absolvent mit Promotion, moderierte dabei ein kurzweili-

ges Gespräch zwischen FH-SCHWEIZ-Präsident Christian Wasserfallen und Crispino Bergamaschi, KFH-Mitglied und Direktionspräsident der Fachhochschule Nordwestschweiz.

Sowohl für FH SCHWEIZ als auch für die KFH ist klar, dass die Fachhochschulen die PhD-Stufe brauchen, um ihre Entwicklung fortzuführen und den praxisorientierten Ausbildungsweg auf Hochschulstufe zu sichern. Unklar ist, in welcher Form die Promotion an Fachhochschulen angeboten werden soll – in Kooperation mit den universitären Hochschulen oder in Eigenregie. FH SCHWEIZ setzt sich für Letzteres ein und fordert ein eigenständiges PhD an Fachhochschulen.

www.fhschweiz.ch

Ana Zlataric stellt sich als neues Vorstandsmitglied vor



Seit meiner abgeschlossenen Berufslehre bei der öffentlichen Verwaltung der Stadt Zürich, durfte ich meine ersten Erfahrungen in der Privatwirtschaft sammeln. Im März 2014 wechselte ich wieder in die öffentliche Verwaltung und bin nun in der kantonalen Finanzdirektion tätig. Für mich war schnell klar, dass ich ein berufsbegleitendes Betriebswirtschaftsstudium an der HWZ antreten möchte, mittlerweile bin ich im dritten Semester und die Assessmentprüfungen kommen immer näher.

In diesem Sinne kommt mein Ausgleich zwischen Beruf und Studium momentan etwas zu kurz. Nach dem Assessment kann ich mich wieder vermehrt den Städtereisen widmen.

Im Vorstand der alumni HWZ mitzuwirken, bietet ebenfalls Abwechslung und macht mit einem guten Team umso mehr Spass. Besonders schätze ich den Kontakt zu meinen Kommilitoninnen und Kommilitonen, und freue mich wenn ich Ihnen nahebringen kann, wie wertvoll das Netzwerk der alumni HWZ sein kann, insbesondere nach dem Studium.

3 Minuten mit Jessica Nideröst & Violeta Maliqu



1 Wie seid ihr auf die Idee eines gemeinsamen Bikini Labels gekommen?

Wir lieben den Sommer – und Bade-mode! Leidenschaftlich haben wir uns oft über die Vor- und Nachteile unserer Bikinis unterhalten. Uns fehlten trendige, kurz geschnittene Bikinis. Auch war die Auswahl verschiedener Grössen limitiert. Die Freiheit, Unter- und Oberteil separat auszuwählen, hatte die Kundin nicht. Viele Frauen haben jedoch keine Standardmasse und profitieren gerne von dieser Möglichkeit. Somit war uns klar, die Schweiz braucht ein junges und frisches Beachwear-Label für selbstbewusste Frauen. Also machten wir uns selbst ans Werk. So entstand Lalibella!

2 Welche Herausforderungen hattet ihr seit der Gründung zu meistern?

Die grösste war die Suche nach einem geeigneten Produzenten. Unsere speziellen Designs und hohen Qualitätsanforderungen haben etliche Produzenten gefordert. Die vielen Firmenbesuche in der Türkei und vereinzelt auch in Thailand waren zeitintensiv, aber äusserst lehrreich. Für uns ist ein Bikini ein Kleidungsstück, das die Frau noch attraktiver machen soll. Wir sind bemüht, dies bei jeder Kundin umzusetzen.

3 Wo werden eure Bikinis vertrieben?

Wir verkaufen über unsere Website www.lalibella.ch. Ergänzend bieten wir Bikini-Partys an, bei denen wir unsere Kundinnen mit der gesamten Kollektion direkt bei ihnen Zuhause besuchen.

Entrepreneurship@HWZ: Innovative Lösungen für Unternehmen

In ihrem letzten Studienjahr absolvieren Bachelor-Studierende an der HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich einen obligatorischen Kurs in Entrepreneurship. Sie unterstützten schon über 100 Projekte für verschiedenste Unternehmen – allein im 2014 sind über 40 Projekte in Arbeit.

Gert Christen, Leiter der Fachstelle Entrepreneurship HWZ

Viel Innovation für wenig Geld

Unternehmen müssen Innovation betreiben, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Dabei suchen immer mehr etablierte Unternehmen die Zusammenarbeit mit Startup-Firmen. Denn etablierte Unternehmen haben den Marktzugang – Jungunternehmen vermögen aber oft schneller und billiger innovative Produkte zur Marktreife zu bringen. Gleichzeitig fehlt es jungen Unternehmern oft am Knowhow für das Entwickeln von Geschäftsmodellen, Marketing- und Businessplänen, während sich reife Unternehmen eine Aussensicht bei ihren Innovationsprojekten wünschen. Mit ihrem in der Schweiz einzigartigen Angebot greift die HWZ dieses Modell erfolgreicher Zusammenarbeit auf: Sie vermittelt Teams von Studierenden, um Innovationsprojekte von Startups, KMU und Grossfirmen zu lösen.

So zum Beispiel für die junge ETH-Spinoff Firma Adaptricity, die Software für die Planung, Simulation und Optimierung von intelligenten Stromnetzen, sog. Smart Grids, entwickelt. Eine Bachelor-Studiengruppe in Betriebsökonomie unterstützt Adaptricity. Die Arbeit wurde bereits von Erfolg gekrönt: Adaptricity verwendete die Präsentation der Studierenden beim Pitch vor der KTI – Kommission für Technologie und Innovation in Bern – und wurde in das Coachingprogramm dieser wichtigsten Schweizer Startup-Förderstelle aufgenommen.

Die Vorteile dieser Entrepreneurship-Projekte liegen auf der Hand: Studierende erleben, wie aus Geschäftsideen echte Unternehmen werden. Unternehmen erhalten eine Aussensicht



durch künftige Kunden oder Mitarbeitende, die den neusten Ansätzen von Entrepreneurship entspricht, sowie sofort umsetzungsfähige Lösungen.

Nutzen Sie unsere Teams

Auch im 2015 engagieren sich HWZ-Studierende in Wirtschaftsprojekten – vielleicht auch für Sie? Interessierte Unternehmen können zwei Arten von Projekten einreichen:

a) Marketing- und Kommunikationsprojekte

Geeignet sind Aufträge zum Erarbeiten von Konzepten zur Lancierung neuer Produkte, anspruchsvolle Werbe- und PR-Pläne sowie Kommunikationspläne für Verkauf oder CRM.

b) Businessplan-Projekte

Geeignet sind Aufträge für die Evaluation und Planung von neuen Geschäfts- und Produktideen, beispielsweise Varianten von Geschäftsmodellen.

Weitere Informationen und Projektanmeldungen unter:
www.fh-hwz.ch/entrepreneurship

Was macht eigentlich...

Ehrenpreis für HWZ-Absolventin Larissa Haltiner

Die IGEM, Interessengemeinschaft elektronische Medien, vergibt alle zwei Jahre einen Förderpreis für die beste Bachelorarbeit. Der mit CHF 5000 dotierte Preis ging dieses Jahr an Larissa Haltiner, Bachelor Communications, die mittlerweile in Kalifornien lebt und arbeitet. Wir haben sie nun gefragt, wie es so war, einen solchen Preis zu gewinnen.

Bujar Bytyqi



War es eine grosse Überraschung, als du vom Gewinn durch die IGEM informiert wurdest?

Sehr gross. Obwohl das zwar ein Standardspruch ist. Aber ich habe echt

nicht damit gerechnet, dass meine Arbeit so hervorsteht. Umso grösser war dann die Freude bzw. Überraschung.

Du lebst und arbeitest mittlerweile in Amerika. Wie war es, für eine Ehrung und einen Preis in die Schweiz zu reisen? Emotional anstrengend im positiven Sinne :-). Die Ehrung bzw. Verleihung war das eine, Familie und Freunde nach Monaten wieder zu sehen, das andere. Ich habe supertolle Tage in der Schweiz verbracht und die Preisverleihung kurz vor Rückflug gab dem Aufenthalt in der Heimat noch das Sahnehäubchen.

Ein solcher Medienrummel hat auch immer angenehme Nebeneffekte.

Was waren diese bei dir?

Eigentlich durchaus positiv. Wir durften im Kommunikationsstudium ja lernen, wie man mit Medienanfragen umgeht. :-)

Würdest du den Förderpreis der IGEM den aktuellen und künftigen Studierenden weiterempfehlen?

Ja absolut. IGEM leistet hier einen sehr tollen Beitrag zur Förderung von Studierenden und bemüht sich auf professionellem Niveau. Ausserdem kann man ja überhaupt nichts verlieren, indem man seine Arbeit einreicht, daher: Go for it!

www.igem.ch/foerderpreis/

Datum

Veranstaltung

Di **26.08.14 18.30 Uhr**

Di **09.09.14 18.30 Uhr**

Seminar Grundlagen Vorsorge und Finanzplanung,
www.stiftung-benefit.ch

Mi **27.08.14 18.30 Uhr**

Seminar Vermögensaufbau und Wohneigentum,
www.stiftung-benefit.ch

Do **02.10.14 18.00 Uhr**

«HWZ meets CEO» mit Viviana Buchmann,
Geschäftsführerin Mobility

Do **23.10.14**

Fr **24.10.14**

Master-Messe in Zürich: HWZ mit eigenem Messestand

Do **20.11.14 18.15 Uhr**

HWZ-Arena zum Thema «Digital Disruption»

Impressum

Redaktion: alumni hwz, Michèle Ulrich
alumni@fh-hwz.ch, www.alumni-hwz.ch

Gestaltung: unterart. Stefan Lieberherr

Auflage: 3800 Stück

alumni HWZ «Mitglied FH SCHWEIZ, Dachverband Absolventinnen und Absolventen Fachhochschulen»